

Paibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. October

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Paibach:	
ganzjährig . . .	30 K. — h	ganzjährig . . .	22 K. — h
halbjährig . . .	15 „ — „	halbjährig . . .	11 „ — „
vierteljährig . . .	7 „ 50	vierteljährig . . .	5 „ 50
monatlich . . .	2 „ 50	monatlich . . .	1 „ 55

Für die Zustellung ins Haus für diesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Seine königliche Hoheit Albert, Prinzen von Sachsen, die Hoftrauer von Donnerstag, den 27. September d. J., angefangen durch zwölf Tage mit folgender Abwechslung getragen: die ersten sechs Tage, vom 27. September bis einschließlich 2. October, die tiefe und die weiteren sechs Tage, vom 3. bis einschließlich 8. October, die mindere Trauer.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Seine großherzogliche Hoheit Heinrich, Prinzen von Hessen und bei Rhein, die Hoftrauer von Donnerstag, den 27. September d. J., angefangen durch sechs Tage, zugleich mit der für weiland Seine königliche Hoheit Albert, Prinzen von Sachsen bestehenden Hoftrauer getragen.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 25. September 1900 (Nr. 219) wurde die Weiterverbreitung folgender Preiszeugnisse verboten:

- Nr. 183 «Idea Italiana» (Rovigno) vom 20. September 1900.
 1.) Nr. 6 «Il Risveglio — Le Réveil» (Genf) vom 15. und 16. September 1900.
 2.) «Le Réveil» (Genf) vom 8. September 1900, Beilage zu Nummer 5.
 Nr. 38 «Monitor» vom 16. September 1900.
 Nr. 36 «Ruskoje Stowo» vom 14. September 1900.
 Nr. 35 «Swoboda» vom 13. September 1900.

Nichtamtlicher Theil.

Eine Rede des Grafen Apponyi.

Ein großer Theil der Wiener Blätter bespricht die Reden, welche Koloman v. Tisza und Graf Albert Apponyi vor ihren Wählern gehalten haben. Während

Feuilleton.

Die Schlossmauer.

Es war einmal . . .

Als ihre wunderlichen Geschichten fiengen mit diesen drei kleinen, nach Thymian und Lavendel duftenden Worten an und klangen sentimental resigniert, wie das Spielwerk alter Uhren.

Dennoch lautete ich diesen Geschichten oft und gerne, wie sie ja immer mein specieller Liebling gewesen — die alte Schlossmauer!

Schüttelt nicht verwundert den Kopf! Ihr kanntet sie nicht wie ich. Eueren Weg lenkt ihr lieber in den alten Garten, den sie umschließt, mit seinen mächtigen Bäumen und buchsbaumverschneiten Wegen.

Mich aber führten die Rüchenträuer, die man dort zu euerem Nutzen gepflanzt; ich ließ sie im Rücken und pries das alte, zerfallene Gemäuer, das sich dräuend vor dieser Krautpracht erhob und mir immerhin den Glauben ließ, es berge uralte, schlafende Poesie . . .

Ihr kanntet die Mauer nicht wie ich! Ich sah sie, wenn die Morgenröthe sie mit zartem Hauch umsäumte und die Nebel sie in flatternde Schleier hüllten. Ich merkte des Mittags Blut brennend auf ihr zittern,

man mit Genugthuung hervorhebt, daß beide Redner an dem staatsrechtlichen Ausgleich Ungarns mit Oesterreich festzuhalten erklärten, wenden sich fast alle Journale gegen die Bemerkung des Grafen Apponyi, daß Ungarn jetzt infolge der Krise in Oesterreich das Rückgrat der Monarchie geworden sei.

Welche Verkenntung der österreichischen Verhältnisse — ruft das «Freundenblatt» aus — wenn er in dem dualistischen Reiche nur ein Schwergewicht gelten läßt, wenn er in ihm nur ein Rückgrat erblickt! Oesterreich macht eine schwere innere Krise durch, aber niemals — selbst in den Tagen der ärgsten Wirren nicht — ist bei uns auch nur für einen Augenblick der Glaube wankend geworden, daß wir imstande sind, durch eigene Kraft ihrer wieder Herr zu werden. Viele Ziele, denen Ungarn heute zustrebt, hat Oesterreich schon seit langem erreicht, und auch ein jahrelanger Stillstand kann ihm seine gebietende Stellung nach außen, seine Ebenbürtigkeit mit Ungarn nicht nehmen.

Das «Neue Wiener Tagblatt» klagt, daß bei solchen Gelegenheiten der Oesterreicher erst des ganzen Ernstes der Lage sich bewußt wird, in welche explo-dierende Reigungen und Nachsicht mit denselben den alten Staat gebracht haben.

Das «Deutsche Volksblatt» ist über die wohl-wollende Ueberlegenheit in den Worten des Grafen Apponyi entrüstet, denn wir seien es, die für die Kosten der magyarischen Präponderanz aufkommen.

Die «Oesterreichische Volkszeitung» meint, die betreffenden Aeußerungen Apponyis vertragen durchaus nicht die nüchterne Kritik, allein einige Ruhmredigkeit möge dem Manne verziehen sein, der durch seinen Uebertritt zur Regierungspartei die Vereinigung aller Kraftfactoren Ungarns ermöglichte.

Das «N. Wiener Extrablatt» weist die öster-reichischen Obstructionsparteien darauf hin, aus der ungarischen Rede die Lehre zu ziehen, daß ihr Ver-halten Oesterreich in Abhängigkeit von Ungarn bringen müsse.

Sumatra.

Man schreibt aus dem Haag, 23. September:

In ihrer kürzlich gehaltenen Thronrede betonte die Königin von Holland mit Befriedigung, daß die Lage in Atschin (Sumatra) sich bedeutend gebessert habe und heute fast nichts mehr zu wünschen übrig lasse. In der That hat sich die Stellung der Holländer im Norden von Sumatra beträchtlich gefestigt, und man kann behaupten, daß ihnen nunmehr die Ueberwindung der Schwierigkeiten, die sich ihnen in Atschin entgegengestellt hatten, gelungen ist. Wenn noch von Zeit zu Zeit an den Grenzen ihres Gebietes ein

Scharmükel mit den Einwohnern stattfindet, so hat das nicht mehr Bedeutung, als ähnliche Zusammen-stöße, die sich an den Grenzen anderer europäischer Colonien abspielen, z. B. an der Nordgrenze von Tonking. Ueberdies erleiden in derartigen Scharmükeln fast immer die Einwohner Atschins ziemlich bedeutende Verluste, während die Holländer ohne jeden Schaden davontommen. Die Seeräuberei, welche die Bewohner Atschins Jahre hindurch an der Nordküste Sumatras getrieben haben, hat dank der strengen Ueberwachung, welche die holländischen Kriegsschiffe in jenen Gegenden ausüben, allmählich aufgehört. Die Eingeborenen sind jetzt ohne Zweifel zu der Ueberzeugung gelangt, daß es nutzlos wäre, länger zu kämpfen, deshalb wagen sie es immer seltener, den Holländern Schwierigkeiten zu bereiten. Die Ruhe, welche jetzt in Atschin herrscht, erlaubt es den Holländern, diese Colonie ebenso zu verwalten, wie die übrigen indischen Colonien, und die Mittel auszunützen, die sie ihnen bietet. Oleh-leh, welches der Hauptstadt von Atschin, Rotta Kudja, als Hafen dient, gewinnt mit den Jahren immer mehr an Bedeutung, und es ist wahrscheinlich, daß es auf dem großen Seewege von Europa nach dem äußersten Orient einmal eine wichtige Station bilden wird. In holländischen Colo-nialkreisen erkennt man, daß, seit Herr Cremer Minister der Colonien ist, die Frage von Atschin sich ihrer endgiltigen Lösung bedeutend genähert hat.

Politische Uebersicht.

Paibach, 26. September.

Das «Neue Wiener Journal» findet, daß bis zur Stunde noch nicht das geringste Anzeichen vor-handen sei, woraus sich auf die Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses schließen ließe. Die Wahl-bewegung erschöpfe sich im Streite um taktische Fragen. Das Blatt hält es für sehr unklug, die Conservativen abzustößen, wenn sie wirklich Anlehnung an die deutsche Gemeinbürgerschaft suchen wollten. Doch habe Freiherr Di Pauli von seinem Standpunkte vollständig recht, wenn er einen Anschluß an die Gemeinbürgerschaft unter demüthigenden Bedingungen ablehnt. Dem Verlangen eines Mitgliedes der deutschen Volkspartei, die Re-gierung möge nach den Neuwahlen ein Programm entwickeln, tritt das Blatt mit der Bemerkung entgegen, das Ministerium Koerber habe ein Programm, gegen das eigentlich eine sachliche Einwendung nicht erhoben wurde. Könne es nach den Neuwahlen ein anderes oder gar leichter zu realisierendes Programm aufstellen? Wenn die Abgeordneten selbst den Abgrund nicht sehen, dem ihr Parlament zustrebt, dann wäre es nur ein Fehler der Regierung, ihn durch Programme noch ver-hüllen zu wollen.

Auch das alte Gestein erwachte vollends unter dem Einflusse der knospenden, hangenden Luft. Es athmete — regte sich. Längst Verschollenes, Begrabenes lebte neu auf. Wunderliche Dinge hat sie mir da zugerannt, die alte Mauer, an den klaren Maienmorgen unter den hellen Kastanienbäumen . . .

«Es war einmal!» Als ihre Geschichten fiengen mit diesen drei kleinen, nach Thymian und Lavendel duftenden Wörtchen an, und klangen sentimental re-signiert, wie das Spielwerk alter Uhren . . .

Vor einigen Tagen haben sie die alte Mauer — ich weiß nicht, welchem modernen Umsturzgellüste folgend — neu herausgeputzt. Stein für Stein rissen sie aus ihrem morschen, ungefügen Körper und fügten ihr neue Glieder ein.

Gerade, correct wie ein alter Philister läßt sie nun kein einzig Hälmlein mehr in die liebe Sonne gucken.

Geschichten weiß sie wohl auch noch; doch duften sie nach frischer Lünche, überhaften sich, und keine — keine weiß mehr etwas von dem alten, trauten: «Es war einmal . . .»

Langsam wende ich mich von der alten Mauer. Ueber mir wölbt sich der Abendhimmel, dessen rosige Färbung langsam ins Violette übergegangen ist . . .

Die Farbe der Melancholie . . .

Unter dem Vorſitze des ehemaligen Reichsraths-
abgeordneten Grafen Adalbert Dzieduszycki fand
Sonntag in Lemberg eine gemeinſame Sitzung der
Kraſauer und der Lemberger Section des polniſchen
Central-Wahlcomités ſtatt. Landtags-Abgeord-
neter Graf Stanislaus Stadnicki erklärte, das Project
der Reorganisation des polniſchen Central-Wahlcomités
ſei bereits fertiggeſtellt. Landtagsabgeordneter v. Rapski,
früher Mitglied des Demokratenclubs, theilte mit, daſs
er und ſeine Gefinnungsgeſen, welche mit den
Separatbeſtrebungen der Demokratenfraction und deren
Austritt aus dem polniſchen Central-Wahlcomité nicht
einverſtanden ſeien, an der Action des Central-
Wahlcomités auch fernerhin ſich betheiligen werden. Er
ſtellte ſodann den Antrag, Obmann Ritter v. Jaworski
ſei zur ſchleunigen Einberufung des landt glichen Polen-
clubs aufzufordern, damit die Reorganisation des
Central-Wahlcomités beſchlussweiſe durchgeführt werde.
Dieſer Antrag wurde nach einer längeren Debatte
einstimmig angenommen, worauf der als Gaſt anweſende
Obmann Ritter v. Jaworski die Erklärung abgab, er
werde den polniſchen Landtagsclub, welchem auch die
demokratiſchen Abgeordneten als Mitglieder angehören,
für den 3. October nach Lemberg zu einer Sitzung
einberufen.

Nach einer Meldung aus Rom wird in unter-
richteten Kreiſen die Veröffentlichung einer p pſt-
lichen Encyklika über die „Chriſtliche Demo-
kratie“ als unmittelbar bevorſtehend angekündigt.
Dieſelbe wird als eine Art Fortſetzung der Be-
lehrungen zu betrachten ſein, welche in der Encyklika
„Rerum novarum“ enthalten ſind. Man glaubt,
daſs die neue päpſtliche Kundgebung gewiſſe Forde-
rungen der Chriſtlichen Demokratie als berechtigt an-
erkennen, ſich aber gegen die Miſsbr uche und Un-
zuk mmlichkeiten, die ſich manche ihrer Anhänger zu-
ſchulden kommen laſſen, wenden wird. Die Encyklika,
welche vornehmlich für die Katholiken Belgiens, Frank-
reichs und Italiens beſtimmt iſt, werde ſomit den
Zweck verfolgen, die guten Elemente in der katholiſch-
ſocialen Bewegung von den ſchlechten zu ſondern. —
Wie man ferner meldet, hat der Papſt den ehemaligen
Rector der Washingtoner Univerſität, Miſgr. Keen,
zum Biſchof von Dubuque (in der Erzbiſchofe von
St. Paul) ernannt. Dieſe Thatſache beweise, daſs der
von den Antiamerikanern ſo heftig angefeindete Pr lat
andauernd das Vertrauen und die Werthſch zung des
Papſtes genieße.

Aus Helsingfors wird gemeldet: Eine
kaiſerliche Verordnung beſtimmt: Der erſte
Entwurf zu Vorſchl gen, betreffend Änderungen
des Reglements des Senates ſowie der
Inſtructionen für den Generalgouverneur von
Finnland, ſoll von dem im April 1899 in der
Reichskanzlei eingeſetzten Comité zur Syſtematiſierung
der Grundgeſetze Finnlands behandelt werden. Die weitere
Ausarbeitung wird einem beſonderen Comité übertragen.

In bulgariſchen Regierungskreiſen
werden die in auswärtigen Blättern ver zeichneten Ge-
r chte von der Demillion des Kriegsministers
Paprikov und des Finanzministers Tenev
als unbegründet erklärt. Ebenſo werden die Meldungen
von einer bevorſtehenden Abſchaffung des Zehents als
unrichtig bezeichnet, wobei darauf hingewieſen wird,
daſs das Erträgnis des Zehents zwar hinter den Er-
wartungen zurückblieb, jedoch immerhin das der Grund-
steuer übertreffe, und daſs durch den Zehent jedenfalls
Steuerrückstände vermieden werden.

Die Heimath.

Roman von E. J deler.

(23. Fortſetzung.)

„Halt!“ gebot Elſe von Bertlingen. „Ihr ſchreit
ja alle durcheinander! Jetzt wird abgeſtimmt! Die
Majorität entſcheidet!“

Es wurden die Stimmen gezählt, und die
Majorität entſchied ſich für Kaffe. Ein übermüthiger
Bachfiſch legte die Hände wie ein Sprachrohr an den
Mund.

„Kellner!“ trompetete ſie.

Niemand kam.

Eine kleine Blondine mit einem sp ttlichen Aus-
druck in dem pikanten Geſichtchen erhob ſich und ſchlich
auf den Zehenspi en mit lächerlich erk nſtelter Furcht
der Waldſchenke zu. Die anderen ſahen ihr neugierig
nach.

„Lisbeth iſt doch immer der Marſchall Vor-
wärts!“ ſagte der Bachfiſch, der vorhin gerufen hatte.
Lisbeth kam zurück.

„Alles ausgegangen!“ meldete ſie: „Wirt, Kellner,
ſogar das Feuer iſt ausgegangen!“

„H tteſt du doch deinen Verehrer, den jungen
Fähnrich, bei dir, dann könnteſt du an ſeiner Glut
das Feuer wieder anzünden!“ meinte der Bachfiſch
nahezu.

Lisbeth verſetzte der Vorlauten einen rechtſchaffenen
Klapp.

Tagesneuigkeiten.

— (Das Wandern der Vögel.) Die merk-
w rdigſte Localität in Europa bezüglich der Wanderz ge
der Vögel iſt Helgoland. Dorthin richten unzählige Vogel-
ſcharen ihren Flug,  berfliegen die Felsen oder machen
dort eine kurze Raſt. Der Wanderflug der meiſten Vögel
vollzieht ſich in Höhen, die weit über den Sehbereich des
ſch rfften Auges hinausgehen. Es weichen allerdings die
verſchiedenen Arten in der Höhe ihres Fluges ebenſo von-
einander ab, wie ſie dies in der Richtung deſſelben thun;
immer aber erſcheint und verſchwindet die überwiegende
Maſſe aller ankommenden ſowie abziehenden Wanderer
vertical an der fernſten Grenze des forſchenden Blickes.
Die Zahl ſolcher Arten dagegen, deren normaler Wander-
flug ſich nur wenige hundert Fuß über die Erdoberfläche
erhebt, iſt eine kaum nennenswerte, und auch von dieſen
ziehen unter Umſtänden noch manche, wie die Saatraben
und Brachvögel, in einer Höhe von 10.000 bis 15.000
Fuß. Das Herabſteigen geſchieht, wie Heinrich G tte in
ſeinem großen Werke „Die Vogelwarte Helgoland“ aus-
führt, bei den verſchiedenen Vogelarten in ungleicher Weiſe.
„Wilde Tauben und Waldſchneppen ſt rzen ſich oft unter
raſenartigem Sauſen, aber unter bedeutend größerer
Geſchwindigkeit, faſt ſenkrecht oder in einer ein bis zwei-
mal gebrochenen Linie herab. Man ſieht keinen Vogel,
richtet aber, durch fernes Sauſen aufmerkſam geworden,
den Blick der Gegend zu, woher Geräuſch kommt, und
erblickt einen unkenntlichen kleinen Punkt, der aber auch
faſt im gleichen Moment ſchon als Vogel vor berſchie t.“

— (Zwölf Menſchen von einem Eiſen-
bahnzuge getödtet.) Aus Rinsk (Rußland) meldet
man: Ein ſchreckliches Unglück hat ſich in Helenowo,
zwei Meilen hinter der Stadt, ereignet. Ein Erntewagen
wurde, als er über das Bahnglei e fuhr, von einem
G terzuge erfaßt und zermalmt. Von den 15 Inſa en
des Wagens wurden zwölf auf der Stelle getödtet. Die
Barriere ſoll nicht rechtzeitig geſchlo en worden ſein.

— (Von Li-Hung-Tſchang), dem Cultur-
freund und Schätzer der Civilisation, erfährt man ſehr
erbauliche Geſchichten. Der „M. A. Z.“ wird aus Hong-
kong unter anderem geſchrieben: „Mit geſpannter Auf-
merkſamkeit verfolgt man hier, was in dem nahen Kanton
vorgeht. So lange des alten Li-Hung-Tſchang harte Hand
dort die Zügel führte, war alles ruhig. Er hatte noch
kürzlich, mit der bisherigen Form der Hinrichtungen nicht
zufrieden, eine neue Art deſſelben erfunden; der Verbrecher
wurde in ein Geſtell derart eingezwängt, daſs ſein Hals
von einer engen kreisrunden Deſſung eingeſchlo en war
und ſeine Füße auf eine Schicht von Kieſelsteinen zu
ſtehen kamen. Dieſe Steine wurden dann nach und nach,
jeden Tag etliche, entfernt, ſo daſs der Delinquent ſchließlich
in dem Halsloch hing und ſo verhungerte. In der letzten
Zeit vor ſeiner Abreiſe haben noch 68 Hinrichtungen
ſtattgefunden.“ — Das nennt man in China „cultur-
freundlich“...

— (Das eintr glicſte Geſchäft) ſind jetzt
Nordpolreifen; da r f hrt den beſten Beweis in
neuerer Zeit Fridtjof Nansen, der, Jahre hindurch
die mit nur etwas über 2000 Mark beſoldete Stelle
eines Conſervators bekleidend, durch ſeine Zeitungsartikel,
Vorträge und Werke über die Polarfahrt ſo viel ver-
diente, daſs er jetzt als mehrfacher Millionär getro t der
Zukunft entgegenblicken kann. Auch dem Herzog der
Abruzzen wird die Nordpolrei e wohl ein ſch nes
Taſchengeld einbringen, ſoll ihm doch bereits eine Lon-
doner Firma für das Verlagsrecht ſeines zu erwartenden
Werkes die Summe von 40.000 Pfund Sterling über-

„Kinder warten mit dem Sprechen in Gegenwart
 lterer Leute, bis ſie gefragt werden!“ erklärte ſie.
„Merke dir das, R the!“

Der getadelte Bachfiſch warf gereizt die ſchweren,
herabhängenden B pfe nach dem Antlitz der Sprechenden
und murrte vernehmlich. Die Widerſ tzlichkeit funkelte
ihm nur ſo aus den grauen Augen.

„Haltet Frieden!“ befahl Elſe von Bertlingen.

„Ich denke, ihr wollt Damen ſein —“

„Ja, aber du ha t uns hier zum Kaffe ein-
geladen, und nun bekommen wir keinen!“ entgegnete
die andere ſchlagfertig.

„Du  bertreibſt! Wir müssen eben warten, bis
ein dienſtbarer Geiſt kommt!“ entgegnete Elſe. „Ah,
horch, dort ſingt jemand! Eine M nnerſtimme!“

„Und was für eine!“ antwortete Lisbeth, die ſehr
muſikaliſch war.

Die Mädchen verſtummten.

„Wundervoll!“ ſagte Lisbeth entzückt. „Und welche
Schule! Es muſs einer der erſten Sterne von der
Königlichen Oper hier auf Sommerfri che ſein!“

Raſche Schritte erklangen, und ein junger Jäger
trat plötzlich in die Waldlichtung, auf der die Bänke
ſtanden. Er blieb betroffen ſtehen, als er die jungen
Mädchen erblickte.

Die Büchſe über der Schulter, den ſchönen Hund
an ſeiner Seite, bot Roderich Hochlamp die trefflichſte
Staffage zu der Waldbi lle, die ihn umgab.

„Ein Grüner!“ ſagte Fräulein von Bertlingen
 berraſcht. „Ob der ſo ſchön geſungen hat?“

800.000 Mark geboten haben. Auf derartige pecuni re
Erfolge können heutzutage jedoch nur Polarexpeditionen
rechnen, die unter lebensgefährlichen und aufregenden
Abenteuern verlaufen und im übrigen in der Erreichung
eines hohen Breitengrades alle Vorgänger übertrumpfen,
denn vorläufig haben artliſche Rei en noch überwiegend
den Charakter eines Sturmlaufes gegen den Nordpol,
und erſt wenn dieſes Ziel erreicht iſt, werden rein wiſſen-
ſchaftliche Forſchungen an die Stelle treten. Von den
etwa anderthalb Duzend Polarrei en, die ſeit Beginn
dieſes Jahrzehntes ausgeführt wurden, ſind es nur zwei,
die unter den Begriff ſenſationeller Nordpolfahrten fallen:
die Nansen'sche und diejenige des Herzogs der Abruzzen.
Die übrigen waren entweder der ſtillen Forſchung ge-
widmet oder mißglückten, ſoweit es ſich um die Erreichung
des Nordpols handelte, aber wiſſenſchaftliche Forſchungen
allein, und mögen ſie noch ſo bedeutend ſein, können Be-
leger nicht reizen, Reſenhonorare zu bieten. Pearcy
wiederholte Schlittenrei en quer durch Nordgrönland, ſo
außerordentliche Leiſtungen ſie auch an und für ſich
waren, boten keine Gelegenheit zu gewinnbringender
literariſcher Ausbeute. Sverdrup und Pearcy, die
1898 den Smithsund hinaufzogen, werden ſich ſehr
anſtrengen müssen, wenn ſie die neuſten Vorgänge auf
dem Schauplatz der artliſchen Forſchung überflügeln
wollen.

— (Eine ſeltſame Pfändung) nahm
dieſertage ein Berliner Gerichtsvollzieher vor. Er pf ndete
nämlich im Humboldthain auf Grund einer offenen An-
weiſung einen prächtigen Kinderwagen mit Muſik, während
dieſer das Lied „Schlaf, Kindchen, ſchlaf!“ ſpielte. Das
Kindermädchen mußte das Kind aus dem Wagen nehmen,
und er durchſuchte dieſen, wobei er aus einer Geheime-
taſche für etwa 1200 Mark Wertpapiere an das Tages-
licht brachte. Nun gab er den Kinderwagen wieder frei,
weil durch den Fund die Schuld hinreichend gedeckt war.

— (Eine ganze Stadt auf dem Umzuge.)
Ein R den im großen hat j ngſt im nordamerikaniſchen
Staate S ddakota ſtattgefunden. Mit Kind und Kegel,
mit Mann und Maus iſt der ganze Ort Caſtilia nach
dem Nachbarorte Platte umgezogen und hat auch alle
ſeine Häuſer mitgenommen. Es kommt ja oft genug in
Nordamerika vor, daſs eines der dort ſo liebten Holz-
h uſer von einem Pl ke nach dem andern geſchafft wird;
daſs aber eine ganze Stadt umzieht, iſt trotz den Altba-
noch nicht dagewesen. Beide Orte liegen in einer der
fruchtbarſten Graſſchaften des Staates, Caſtilia iſt der
 ltere. Vor einem Jahre legte die Chicago-Milwaukee-
und St. Paulbahn eine Nebenbahn durch die Graſſchaft
an und machte Platte zum Endpunkte deſſelben. Seitdem
hat ſich die Einwohnerzahl des Ortes verdoppelt, der Handel
und Verkehr wandte ſich dorthin und der Caſtilias gieng be-
ſt ndig zurück. Da beſchlo en die Caſtilianer, nach Platte
 berzuſiedeln, kauften dort Baustellen, und Ende Auguſt
begann der Umzug. Es war keine Kleinigkeit, ſämmtliche
Gebäulichkeiten einer Ortschaft von 500 Seelen 15 engliſche
Meilen weit zu transportieren. Die größeren Gebäude,
wie die Stadthalle, die Bank, die Schule und die auf
Geſch ftsh uſer, wurden auf einer Art Schlitten, fort-
einer eingefetteten Bretterunterlage ſich bewegten, fort-
geſchafft. Mit den kleinen, meiſt einſt ckigen Wohnh uſern
hatte man es leichter, und ihre Bewohner verließen ſie
auch während ihrer ganzen Rei e nicht. Es war aber ein
curioſer Anblick, dieſe Häuſer mit rauchenden Schorn-
ſteinen über die Prairie dahinziehen zu ſehen. Jetzt iſt
der Umzug beendet, und nur die leeren Keller und die
Gärten bezeichnen noch die Stelle, wo Caſtilia einſt ge-
ſtanden iſt.

„Warum nicht? Vielleicht iſt das einer mit einem
Sammttragen!“ verſetzte Lisbeth.

Sammttragen dürfen nur die Oberf rſter, nie-
mals aber das niedere Forſtperſonal tragen, eine Sitte,
auf die überall ſtreng geachtet wird.

R the muſterte Roderich, der eine bequeme braune
Blouſe ohne jeden Kragen trug, höchſt ungeniert. „Das
iſt kein Sammetner!“ entſchied ſie. „Das iſt vielmehr
ein ganz gewöhnlicher J gerburſche! Aber ein h blicher
Menſch iſt er! Er kann uns Kaffe beſtellen.“ „Naja,
Sie, Forſtj ngling, kommen Sie doch einmal her!“

Elſa war nicht recht wohl bei der Sache; ſie
wollte den Unband zur Ruhe verweiſen, aber ſchon
war Roderich, mit einem luſtigen Lächeln tief den Hut
ziehend, auf den Ti ch zuge treten.

„Was befehlen die Damen?“ fragte er.
„Und es iſt doch ein ‚Sammetner!‘“, fl  erte
Lisbeth Elſe zu.

Dieſe nickte.

„Ich glaube es auch,“ gab ſie zurück, und ſich
zu dem Fremden wendend, ſagte ſie in ſehr artigen
Tone: „Wir wollten heute Nachmittag hier Kaffe
trinken, konnten aber niemand ausfindig machen, der
uns bedient. Vielleicht wiſſen Sie hier Beſcheid und
würden die Güte haben, uns beh flich zu ſein!“

Dieſe höflichen Worte wurden mit einer halben
Verbeugung geſprochen, und Roderich erkannte, daſs die
jungen Mädchen ſeine bevorzugte Stellung errathen haben
mochten. Faſt that ihm das leid; es hatte ihn am ffert,
von ihnen als J gerburſche behandelt zu werden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Ernennung im politischen Dienste.) Wie die heutige „Wiener Zeitung“ meldet, hat der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern den Bezirksoberscommissär Jakob Rubelli Edlen von Sturm fest zum Bezirkshauptmann in Krain ernannt. — Der neue Bezirkshauptmann war bisher dem Ministerium des Innern zur Dienstleistung zugetheilt.

(Ernennung im Schuldienste.) Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat den provisorischen Lehrer an der k. k. Fachschule für Holzbearbeitung in Laibach Heinrich Podkrajsek zum Lehrer in der zehnten Rangklasse ernannt. — o.

(Militärisches.) Dem Oberleutnant Roman Nisch des Infanterie-Regiments von Milde Nr. 17 wurde in Anerkennung seiner Leistungen auf dem Gebiete des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekannt gegeben. — Zum Assistentenarzt-Stellvertreter wurde ernannt anlässlich der Ableistung des Probendienstes zum Berufs-Oberarzt der Aspirant Doctor der gesammten Heilkunde Karl Donauer, Einjährig-Freiwilliger Mediciner des Infanterie-Regiments Nr. 27, beim Garnisons-Spitale Nr. 1 in Wien. — Zugetheilt wurde der Pulversabrik in Stein der Oberleutnant Nathan Hirschhaut des Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 2. — Transferiert wurde der Militär-Berpflegschafts-Offizier zweiter Classe Ignaz Ferber von Kaschau nach Laibach.

(Geheimer Rath Fürstbischof Doctor Rahm.) Die gestrige „Br.-Ztg.“ verlaunt die Verleihung der Würde eines Geheimen Rathes an den Fürstbischof von Gurk, Dr. Josef Rahm. — (Die Kunstausstellung in Laibach) wurde bis Dienstag abends von 1239 Personen besucht. — Am 7. October werden zur Ausstellung verschiedene Vereine aus Triest und am 14. October Gäste aus Untersteiermark, jedesmal mit einem Sonderzuge, eintreffen. — (Excursion des deutsch-österreichischen Moorcultur-Vereines nach Laibach und auf Laibacher Moor.) Am 20., 21. und 22. d. M. fand in Klagenfurt der IV., mit Unterstützung des k. k. Ackerbauministeriums abgehaltene Unterrichtscurs über Moor- und Torfverwertung statt, an welchen sich die erste Hauptversammlung des deutsch-österreichischen Moorcultur-Vereines anschloß. Der Unterrichtscurs und die Hauptversammlung waren von mehr als 100 Personen besucht. Leiter des Unterrichtscurses war Herr Hans Schreiber, Director der landwirtschaftlichen Schule in Staab bei Pilsen (Böhmen). Achtzehn Theilnehmer an diesem Curs unternehmen am 23. d. M. einen Ausflug nach Laibach behufs Besichtigung des Laibacher Moores. Dieselben langten um 11 Uhr am Bahnhofe von den Herren Dr. Josef Kosler, Oberingenieur Franz Juzek, Ingenieur Johann Szikszai, Custos Prof. Alfons Müllner, Director des Moorcultur-Ausschusses) empfangen. Die Excursions-Theilnehmer, durchwegs sehr gebildete Fachmänner, waren aus verschiedenen Ländern, und zwar aus Böhmen, Mähren, Salzburg, Oberösterreich, Tirol, Vorarlberg, Kärnten, Steiermark und Galizien, gekommen; ein Theilnehmer war aus Warschau. Das hiesige ad hoc zusammengeführte Comité war bestrebt, den Ausflüglern einen möglichst angenehmen Aufenthalt zu bereiten. Am Sonntag nachmittags wurde folgendes Programm absolviert: Um

halb 3 Uhr fand im Lesesaale des Museums ein Vortrag des Herrn Custos Professor A. Müllner über die früheren Bestrebungen, betreffend die Entsumpfung des Laibacher Moores, insbesondere der diesbezüglichen Arbeiten von Gruber statt; daran schloß sich eben dort an der Hand von Karten und Plänen ein Vortrag des Herrn Oberingenieurs Juzek über das Bodhagasty'sche Meliorationsproject. Hierauf wurden unter Führung des Herrn Custos Müllner die Sammlungen des Museums und insbesondere die Pfahlbautenfunde besichtigt. Nach 4 Uhr begab sich die ganze Gesellschaft zur Ober-Real-schule behufs Besichtigung der Erdbenenwarte, wobei Herr Prof. A. Belar die Liebenswürdigkeit hatte, nicht nur die Instrumente zu erklären, sondern auch einen sehr instructiven Vortrag über Erdbenen zu halten. Mit einem Aufstiege auf den Schloßberg, der Besichtigung der Stadt und der elektr. Centrale erschien das Programm für Sonntag erschöpft. Montag um 8 Uhr früh begab sich die ganze Gesellschaft welcher sich außer dem genannten Comité Herr August Dreise, Besitzer am Laibacher Moore, anschloß, mittels Wagen zur Volksschule am Karolinengrunde. Es wurde der vorzüglich cultivierte Schulgarten — der einzige in ganz Oesterreich am Moorboden gelegene — besichtigt, wobei Herr Oberlehrer J. Ernagoy die nöthigen Erklärungen gab. Eben dort war eine kleine Ausstellung von Bodenproducten der vom k. k. Ackerbau-Ministerium subventionierten Moorculturstationen am Karolinengrunde und in Log sowie vom Schulgarten arrangiert worden, welche die allgemeine Bewunderung erregte. Sodann begab sich die Gesellschaft zur Moorculturstation am Karolinengrunde, wobei Herr Dr. Kramer, Director der chemischen Versuchstation, der vom k. k. Ackerbauministerium mit der Leitung der Moorculturstationen betraut ist, einen diesbezüglichen fachlichen Vortrag hielt und der Gesellschaft die nöthigen Auskünfte erteilte. Die Culturfolge dieser Moorculturstation wurden von den Anwesenden allgemein als sehr gelungen bezeichnet. Um 11 Uhr fand im Schulgarten am Karolinengrunde ein Frühstück statt, das vom Hotelier „Zum Lloyd“ sehr gut arrangiert worden war. Sodann erfolgte die Weiterfahrt über die Hauptmanca zur Torfstreuabrik in Laverca, woselbst die Fabrik, ferner die neuerdings ausgegrabene Römerstraße besichtigt und das dortige Hochmoor in Augenschein genommen wurde. Um halb 3 Uhr nachmittags fand in Stofelca bei Herrn Ogorelec ein Bankett statt, wobei unter anderem Toaste von den Herren Dr. Josef Kosler und Director Hans Schreiber ausgebracht wurden. Schließlich hielt Herr Dr. Kramer einen humoristischen Vortrag über das Culturleben der Pfahlbautenbewohner, mit dem er wahre Lachsalven erzielte. — Um 5 Uhr wurde die Rückfahrt von Stofelca nach Brunnborn und von dort nach Laibach angetreten. — Die Excursion war vom herrlichsten Wetter begünstigt, und die Gäste erchieden von dem Gesehenen außerordentlich befriedigt.

(Thierärztliche Wandervorträge.) Im pol. Bezirke Bittai wurden für das heurige Jahr die von der k. k. Landesregierung eingeführten thierärztlichen Wandervorträge in folgenden vier Orten abgehalten: am 8. September in Watsch, am 9. September in Weichselburg, am 16. September in St. Veit bei Sittich und am 23. September in Heil. Kreuz. Bei denselben gelangten zum Vortrage: die rationelle Aufzucht, Pflege, Ernährung und Haltung der Haus- und Nuthtiere im allgemeinen; die am häufigsten vorkommenden Krankheiten, wie diese verhütet, eventuell behandelt und geheilt werden; ferner wurden mit Rücksicht auf die in den Gemeinden Watsch, Weichselburg und St. Veit bei Sittich angeordnete

Das junge Mädchen bejahte. „Papa ist augenblicklich im Manöver!“ sagte sie in leichter Verwirrung. „Und nun ist Else die Angerberger Militärschule!“ rief der Backfisch Rütke lech. Roderich wandte sich mit einem Scherzworte der Kleinen zu, und bald waren sie beide die besten Freunde.

Er fühlte sich unsäglich glücklich in diesem frohen, jugendlichen Kreise, und die jungen, feinen Mädchen erkannten instinctiv in ihm den reinen, unverdorbenen Jüngling, zu dem auch sie sich hingezogen fühlten. Sie plauderten und lachten zwanglos, als wenn sie ganz nur unter sich gewesen wären.

Endlich sagte Elisabeth: „Eine Frage, Herr Graf, waren Sie es, der vorhin im Walde so wunderschön sang?“ „Gesungen habe ich allerdings“, erwiderte Roderich, „ob ich aber das Lob verdiene, das Sie soeben aussprachen —“

Elisabeth unterbrach ihn. „Bescheidenheit ist hier nicht am Platze!“ eiferte sie. „Sie müssen es wissen, dass Sie eine seltene, schöne Stimme haben. Warum also wollen Sie eine solche Gabe herabsetzen? Ich liebe Gesang leidenschaftlich und spreche in unser aller Namen die Bitte aus: Singen Sie uns noch einmal ein Lied, aber hier im Walde und nicht im Saale zu dem greulich verstimmten alten Pianino!“

(Fortsetzung folgt.)

„Wo steckt denn wieder der Kellner?“ rief er. „Geben Sie die Damen sich nur wenige Augenblicke; ich werde ihn sofort herbeischaffen!“ Und er eilte in das Haus und kehrte alsbald mit dem Gesuchten zurück.

„Der Faulpelz hat geschlafen!“ rief er lachend. „Ich hätte die Damen noch lange warten können! Seine braunen Augen bligten dabei lustig über die Gruppe hin.“

Die beiden Verständigsten der Gesellschaft, Else und Elisabeth, hatten derweilen eifrig geflüstert; endlich sagte die erstere mit einer reizenden Verlegenheit: „Wir haben Sie bemüht, mein Herr. Wollen Sie eine Kaffee trinken und unser Gast sein?“

Eine helle Rötze überflog bei diesen Worten das Gesicht des liebreizenden Mädchens. Roderich blickte sie an. Die glänzenden schwarzen Augen schienen alles zu erbellen, was in ihren Bereich kam, und wie ein Sonnenstrahl verscheuchten sie auch für ihn alles Dunkel. Er verbeugte sich mit tabelloser Höflichkeit.

„Diese gütige Einladung, mein gnädiges Fräulein, nehme ich mit Freuden an“, entgegnete er. „Doch lassen Sie erlauben die Damen, dass ich mich Ihnen vorwiegend, fügte er hinzu: „Ich habe wohl die Ehre, das Fräulein von Vertlingen vor mir zu sehen, die Tochter des Herrn Majors und Bataillonscommandeurs in Angerberg?“

habe 3 Uhr fand im Lesesaale des Museums ein Vortrag des Herrn Custos Professor A. Müllner über die früheren Bestrebungen, betreffend die Entsumpfung des Laibacher Moores, insbesondere der diesbezüglichen Arbeiten von Gruber statt; daran schloß sich eben dort an der Hand von Karten und Plänen ein Vortrag des Herrn Oberingenieurs Juzek über das Bodhagasty'sche Meliorationsproject. Hierauf wurden unter Führung des Herrn Custos Müllner die Sammlungen des Museums und insbesondere die Pfahlbautenfunde besichtigt. Nach 4 Uhr begab sich die ganze Gesellschaft zur Ober-Real-schule behufs Besichtigung der Erdbenenwarte, wobei Herr Prof. A. Belar die Liebenswürdigkeit hatte, nicht nur die Instrumente zu erklären, sondern auch einen sehr instructiven Vortrag über Erdbenen zu halten. Mit einem Aufstiege auf den Schloßberg, der Besichtigung der Stadt und der elektr. Centrale erschien das Programm für Sonntag erschöpft. Montag um 8 Uhr früh begab sich die ganze Gesellschaft welcher sich außer dem genannten Comité Herr August Dreise, Besitzer am Laibacher Moore, anschloß, mittels Wagen zur Volksschule am Karolinengrunde. Es wurde der vorzüglich cultivierte Schulgarten — der einzige in ganz Oesterreich am Moorboden gelegene — besichtigt, wobei Herr Oberlehrer J. Ernagoy die nöthigen Erklärungen gab. Eben dort war eine kleine Ausstellung von Bodenproducten der vom k. k. Ackerbau-Ministerium subventionierten Moorculturstationen am Karolinengrunde und in Log sowie vom Schulgarten arrangiert worden, welche die allgemeine Bewunderung erregte. Sodann begab sich die Gesellschaft zur Moorculturstation am Karolinengrunde, wobei Herr Dr. Kramer, Director der chemischen Versuchstation, der vom k. k. Ackerbauministerium mit der Leitung der Moorculturstationen betraut ist, einen diesbezüglichen fachlichen Vortrag hielt und der Gesellschaft die nöthigen Auskünfte erteilte. Die Culturfolge dieser Moorculturstation wurden von den Anwesenden allgemein als sehr gelungen bezeichnet. Um 11 Uhr fand im Schulgarten am Karolinengrunde ein Frühstück statt, das vom Hotelier „Zum Lloyd“ sehr gut arrangiert worden war. Sodann erfolgte die Weiterfahrt über die Hauptmanca zur Torfstreuabrik in Laverca, woselbst die Fabrik, ferner die neuerdings ausgegrabene Römerstraße besichtigt und das dortige Hochmoor in Augenschein genommen wurde. Um halb 3 Uhr nachmittags fand in Stofelca bei Herrn Ogorelec ein Bankett statt, wobei unter anderem Toaste von den Herren Dr. Josef Kosler und Director Hans Schreiber ausgebracht wurden. Schließlich hielt Herr Dr. Kramer einen humoristischen Vortrag über das Culturleben der Pfahlbautenbewohner, mit dem er wahre Lachsalven erzielte. — Um 5 Uhr wurde die Rückfahrt von Stofelca nach Brunnborn und von dort nach Laibach angetreten. — Die Excursion war vom herrlichsten Wetter begünstigt, und die Gäste erchieden von dem Gesehenen außerordentlich befriedigt.

(Thierärztliche Wandervorträge.) Im pol. Bezirke Bittai wurden für das heurige Jahr die von der k. k. Landesregierung eingeführten thierärztlichen Wandervorträge in folgenden vier Orten abgehalten: am 8. September in Watsch, am 9. September in Weichselburg, am 16. September in St. Veit bei Sittich und am 23. September in Heil. Kreuz. Bei denselben gelangten zum Vortrage: die rationelle Aufzucht, Pflege, Ernährung und Haltung der Haus- und Nuthtiere im allgemeinen; die am häufigsten vorkommenden Krankheiten, wie diese verhütet, eventuell behandelt und geheilt werden; ferner wurden mit Rücksicht auf die in den Gemeinden Watsch, Weichselburg und St. Veit bei Sittich angeordnete

Das junge Mädchen bejahte. „Papa ist augenblicklich im Manöver!“ sagte sie in leichter Verwirrung. „Und nun ist Else die Angerberger Militärschule!“ rief der Backfisch Rütke lech. Roderich wandte sich mit einem Scherzworte der Kleinen zu, und bald waren sie beide die besten Freunde.

Er fühlte sich unsäglich glücklich in diesem frohen, jugendlichen Kreise, und die jungen, feinen Mädchen erkannten instinctiv in ihm den reinen, unverdorbenen Jüngling, zu dem auch sie sich hingezogen fühlten. Sie plauderten und lachten zwanglos, als wenn sie ganz nur unter sich gewesen wären.

Endlich sagte Elisabeth: „Eine Frage, Herr Graf, waren Sie es, der vorhin im Walde so wunderschön sang?“ „Gesungen habe ich allerdings“, erwiderte Roderich, „ob ich aber das Lob verdiene, das Sie soeben aussprachen —“

Elisabeth unterbrach ihn. „Bescheidenheit ist hier nicht am Platze!“ eiferte sie. „Sie müssen es wissen, dass Sie eine seltene, schöne Stimme haben. Warum also wollen Sie eine solche Gabe herabsetzen? Ich liebe Gesang leidenschaftlich und spreche in unser aller Namen die Bitte aus: Singen Sie uns noch einmal ein Lied, aber hier im Walde und nicht im Saale zu dem greulich verstimmten alten Pianino!“

(Fortsetzung folgt.)

Hundecontumaz die Erscheinungen der Wuthkrankheit bei Hunden und anderen Hausthieren ausführlich erörtert, auf die Gefährlichkeit dieser Seuche für den Menschen aufmerksam gemacht und die im Thierseuchengesetze zur Abwehr und Tilgung dieser Seuche vorgeschriebenen veterinär-polizeilichen Maßregeln besprochen. Schließlich wurde in allen vier Vortragsorten als Schlußthema die Gewährleistung beim Viehhandel und die gesetzlichen Gewährsmängel aufs eingehendste behandelt. In allen vier Vortragsorten fanden sich etwas über 300 Zuhörer ein, welche den Belehrungen das größte Interesse entgegenbrachten, dieselben mit großer Zufriedenheit und besonderem Danke aufnahmen und allseits den Wunsch auf Beibehaltung und wenn möglich öftere Abhaltung von solchen für den Landwirt sehr wichtigen Vorträgen äußerten. — ik.

(Vom Rudolfswerter Gymnasium.) Dortselbst haben sich im Herbsttermine, d. i. in der Zeit vom 18. bis inclusive 24. d. M., sechs Candidaten der Maturitätsprüfung unterzogen. Von denselben wurden fünf für reif erklärt. — o.

(Aufsprizen!) Von verschiedenen Seiten kommen uns Klagen zu, daß die Straßen viel zu wenig und auch bisweilen sehr mangelhaft bespritzt werden. Der Staub machte sich insbesondere diesertage beim windigen Wetter für Aug' und Nase recht unangenehm fühlbar. Es ergeht also an die competenten Factoren das Ansuchen, für eine intensivere Bespritzung der Straßen sowohl im Verlaufe des Vormittags als des Nachmittags Sorge tragen zu wollen.

(Hengsberger Mineralquelle.) Die hiesige Firma Alois Billeg (vormals Jeglit & Veslovic) hat den Vertrieb der Hengsberger Mineralquelle übernommen. Es ist dies ein Sauerling, welcher vom steiermärkischen Landes-Sanitätsrath nicht nur als „Luzus“, sondern auch als Heilquelle erklärt und bei verschiedenen Ausstellungen mit Diplomen, beziehungsweise mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde. Die Hengsberger Mineralquelle enthält außer Chlornatrium und freier Kohlensäure schwefelsaures Kalium, Chlorkalium, kohlensaures Magnesium, kohlensaures Eisenoxydul, Kieselsäure, halbbebundene und freie Kohlensäure, außerdem Jod, Phosphorsäure, Thonerde, Borsäure, Lithium, Brom und Strontium. Der Sauerling kann bei Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane sowie bei allen inneren Entzündungen und Erkrankungen der Harnorgane, Blasen- und Gallensteine, Kehlkopf-, Nachen- und Luftröhren-Katarrhen mit Erfolg angewendet werden, ist aber auch für reizbare, nervöse Personen zu empfehlen. Mit Wein oder Fruchtsäften gemischt, gibt er ein angenehm erfrischendes Getränk.

(Aus Krainburg) geht uns über die demaligen Gesundheitsverhältnisse im dortigen politischen Bezirke die Mittheilung zu, daß die Scharlachepidemie, welche in drei Ortschaften der Gemeinden St. Georgen und Prastje geherrscht hatte, erloschen ist. Infolgedessen wird auch der sistierte gewesene Schulunterricht wieder aufgenommen werden. Von 29 erkrankten Kindern sind 4 gestorben. — Gleichfalls erloschen ist die Masern-epidemie im Gerichtsbezirke Wischhofsd bis auf 6 in der Gemeinde Jarz noch verbliebene Kranke. — Andererseits sind der Typhus und die Dysenterie, beide jedoch nur in vereinzelter Fällen, da und dort aufgetreten; nebenbei sind nicht infectiöse Erkrankungen der Verdauungsorgane sehr vorherrschend. — Auch der Keuchhusten stellte sich in Winklern ein; es erkrankten daselbst 11 Kinder daran. Vier an Diphtheritis schwer erkrankte Kinder wurden kürzlich mit Heilserum behandelt und sind alle genesen. — Trachomtrankte gibt es im ganzen Bezirke nur noch zwei. — o.

(Diebstahl.) Am 24. d. zwischen halb 12 und halb 1 Uhr mittags wurden dem Besitzer J. Devicar in Gunte, Bezirk Gurktal, aus dem versperrten Wohnzimmer eine silberne Taschenuhr und zwei Geldtaschen mit einem Inhalte von beläufig 140 K gestohlen. Der Dieb — ein etwa 35 Jahre alter, ziemlich großer, schlanker Mann mit dunkelbraunem Schnurrbart und solchen Cotelettes, bekleidet mit einem grauen Steireranzug (Rock mit grünem Kragen, Achselspanen und Dragonern, ebensolcher Hose, grünem Gilet, Stiefelchen, Samaschen, grünem Hut mit Federbusch), gab sich als Obsthändler aus und durchstreifte als solcher die Gegend. Beim Nachbar des Devicar, welchen er beim Obstpresse antraf, trank er ein Glas Apfelmoss und erkundigte sich über die Obst- und Weinernte. Der Nachbar erzählte ihm unter anderem, Devicar sei vom Hause abwesend und dessen Frau und Magd seien auf der Dreschtenne beschäftigt. Der Fremde begab sich zum Hause des Devicar, fand dort im Vorhause auf dem Fensterbrette den Zimmerschlüssel, öffnete die Thür und trat ein. Dort fand er am Tische die Schlüssel zu den Kasten, aus welchen er die angeführten Gegenstände entwendete. Sodann sperrte er die Kasten und das Zimmer ab, legte die Schlüssel an den früheren Ort zurück und entfernte sich. Als gegen halb 1 Uhr die Frau des Devicar ins Zimmer kam, bemerkte sie den Diebstahl und schlug Alarm. Die Ortsbewohner begaben sich sofort auf die Suche nach dem Fremden, jedoch ohne Ergebnis. Der Dieb dürfte sich in Gurktal über die Brücke nach Steiermark und über Bidem ins Gebirge gegen Hörberg und Drachenburg begeben haben. — o.

— (Für die Wähler der fünften Curie.) Mit Bezug auf die magistratische Einladung an die Hausbesitzer, die denselben zugestellten Vogen an alle im Hause wohnenden Parteien zu dem Zwecke zu vertheilen, damit dieselben in diese Vogen alle jene eigenberechtigten österreichischen Staatsbürger männlichen Geschlechtes, welche das 24. Lebensjahr vollstreckt haben, aufnehmen und genau beschreiben, geht uns vom hiesigen Stadtmagistrate die nachträgliche Mittheilung zu, daß in die erwähnten Vogen nur solche Personen aufzunehmen sind, welche in dem betreffenden Hause wohnen, und daß somit in den verschiedenen Fabriks- und gewerblichen Unternehmungen nicht etwa Personen einzutragen seien, welche dortselbst zwar beschäftigt, jedoch anderwärts wohnhaft sind.

— (Unterhaltungs-Abend.) Der gestern von der akademischen Ferialverbindung «Sava» im Gartenjalon des «Marodni Dom» veranstaltete Unterhaltungs-Abend war ausgezeichnet besucht. Das reichhaltige Programm wurde einerseits von den Mitgliedern der «Sava», andererseits von einer Abtheilung der hiesigen Militärkapelle mit bestem Erfolge absolviert. Unter den Gesangsstücken erhielten sowohl die Quartettstimmern, die von den Herren Kršnik, A. Svetel, Černe und Valentinič zum Vortrage gebracht wurden, als auch die Solovorträge des Herrn Kršnik und zwei Duette für Tenor und Bariton (die Herren Kršnik und Černe) reichen Beifall, so daß einzelnes auch zur Wiederholung gelangen mußte. — Viel Heiterkeit erregte ein humoristisches Quiproquo mit Illustrationen, welches die Mitglieder der «Sava» vorführten; zahlreichen Zuspruches erfreuten sich endlich die Jugglegramme. Die Militärkapelle trug durch ihre Vorträge wesentlich zu der animierten Stimmung bei und befriedigte alle Wünsche, die hinsichtlich der Zugaben und Repetitionen an sie gestellt wurden.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 16. bis zum 15. September kamen in Laibach 27 Kinder zur Welt, dagegen starben 24 Personen, und zwar an Diphtheritis 1, Tuberculose 4, infolge Schlagflusses 1, infolge Unfalles 1, durch Selbstmord 1 und an sonstigen Krankheiten 16 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 8 Ortsfremde und 11 Personen aus Anstalten. Von Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Typhus 2 (Fremde, vom Lande ins Spital gebracht), Ruhr 1, Keuchhusten 1 und Diphtheritis 1 Fall.

— (Der «Mestni Dom».) erhielt im Thürmchen ober der Hauptfront eine öffentliche Uhr. — Behufs Vermeidung von Unglücksfällen soll auch an der Nordostseite ein eiserner Gitterzaun angebracht werden.

* (Ein Anarchist?) Wie wir bereits gestern mitgeteilt haben, wurde vorgestern vor dem Südbahnhof ein Individuum verhaftet, das im Besitze eines Stillettes war und Anarchist sein soll. Das verhaftete Individuum heißt Umberto Nemec, ist im Jahre 1877 zu Fiume geboren, nach Dragomelj im politischen Bezirke Stein zuständig, verheiratet, Mechaniker und war seit 3. Juni bei der Firma Tönnies beschäftigt. Die bei ihm vorgefundene Waffe will er selbst angefertigt haben, jedoch gibt er an, daß sie von einem Freunde bestellt wurde. In der Wohnung des Verhafteten wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, man fand jedoch nichts, was darauf hinweisen würde, daß Umberto Nemec der anarchistischen Propaganda angehöre. Derselbe wurde wegen Verfertigung von verbotenen Waffen dem Gericht eingeliefert.

* (Ein scheues Pferd.) Vorgestern nachmittags schaute auf der Straße in der Vattermannsallee ein von einem Officiersdiener geführtes Pferd vor einem aufgemachten Sonnenschirme, warf den Diener zu Boden und rannte in die Stadt. Der Gerichtsdiener Franz Gostič fieng es am Auerspergplatz ein und übergab es einem Sicherheitswachmanne, der es im Gasthause «Virant» einstellte, bis sich der Eigenthümer gemeldet hatte.

* (Rauchfangfeuer.) Gestern früh entstand im Hause der Maria Bitnik am Karolinengründe Nr. 36 ein Rauchfangfeuer, das jedoch von den Nachbarnleuten sogleich gelöscht wurde.

— (Zum Unfalle Lichtenederts.) Nach einer an die Post- und Telegraphen-Direction in Graz gelangten Mittheilung des Obmannes der Section Cilli des deutschen und österreichischen Alpenvereines, Herrn Dr. E. Mrazlag, vom 25. d. M. wurden von ihm gleich nach dem Bekanntwerden des Verschwindens des auf einer Tour in die Sannthaler Alpen befindlichen Postassistenten Lichtenedert die Alpenvereinsführer in Laufen, Sulzbach und Leutsch zur Einleitung von Hilfsexpeditionen veranlaßt, und gleichzeitig fuhr Sectionsmitglied und Begleit der Section Cilli, Herr Pausbäum, persönlich nach Leutsch, um sich den Expeditionen anzuschließen. Es wurde sohin noch am Abende des 21. d. M. eine Hilfsexpedition von Leutsch aus und eine weitere von Sulzbach aus abgesendet. Die beiden Expeditionen durchstreiften gemeinsam mit der Expedition des slovenischen Alpenvereines aus Oberburg das gesammte Gebiet der Sannthaler Alpen. Leider erhielt der genannte Herr Obmann vorgestern die Nachricht, daß keine Spur Lichtenederts auffindbar war. Es wird jedenfalls noch weiter geforscht werden, um zum mindesten den

Leichnam des zweifellos verunglückten Dichtenedert aufzufinden.

Theater, Kunst und Piteratur.

— (Theaternachricht.) Die Eröffnung der diesjährigen Saison der deutschen Vorstellungen steht nun unmittelbar bevor. Die erste Vorstellung findet Sonntag, den 30. d. M., statt, und gelangt Jellers bestbekannte melodiose und immer noch zugkräftige Operette «Der Vogelhändler» zur Aufführung. In den Hauptrollen werden sich die Damen Fräulein Ederth (Kurfürstin), Fräulein Schulz (Bries-Christel), Fräulein Burg (Abelaide) sowie die Herren Pistol (Adam), Rochell (Stanislaus), Schiller (Wep), Braun und Kneidinger (Professoren) dem Publicum vorstellen. — Als nächste Vorstellung ist für Montag, den 1. October, das Burgtheater-Repertoirestück «Jugendfreunde», Lustspiel von Ludwig Fulda, angesetzt. Dem folgen die Operette «Zigeunerbaron» und das Lustspiel «Hofgunst» von Thilo von Trotha. — Auf den Voranzeigen der deutschen Vorstellungen befindet sich ein Fehler. Das Zettelabonnement für die Saison kostet nicht 8, sondern bloß 3 K.

— (Hofrath Dr. Eduard Albert.) In Senftenberg (Böhmen) ist gestern nachts Hofrath Professor Albert einem Herzschlag erlegen. Hofrath Albert gehörte zu den erlesenen Persönlichkeiten von universellem geistigen Gehalte; als Chirurg genoss er europäischen Ruf, seine Schüler rühmten vor allem seine unvergleichliche Gabe der klaren und belehrenden Darstellung. — Bekannt sind die Verdienste, die Hofrath Albert um die Verbreitung und Popularisierung czechischer Poesie in deutschen Leserkreisen sich erworben. Noch in den letzten Monaten gab Albert zwei Bände mit Uebersetzungen ausgewählter czechischer Poesien heraus, welche die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf diese czechischen Dichtungen lenkten. Zu dem internationalen Rufe Bruchlichs hat Albert wesentlich beigetragen.

— (Ein in der Mandchurei gefallener russischer Dichter.) Am 4. August ist bei der Erstürmung der mandchurischen Stadt Aigun der Officier des Amur'schen Kosakenregimentes Leonid Petrowitsch Wolkow getödtet worden. Wolkow gehörte zu den begabtesten Dichtern Jungrosslands. Seine Gedichte tragen alle den Stempel reiner Poesie, gepaart mit einem Realismus, der trotz seiner Schärfe zart und fein ist. Die letzte Sammlung der Gedichte Wolkows erschien im Jahre 1899 unter dem Titel «Im fernen Osten». Die Natur, Menschen und Leiden in diesem fernen Gebiete fanden in Wolkow einen gottbegnadeten Dichter, der in schwungvollen, bilder- und ideenreichen Versen das Leben im fernen Osten zu besingen verstand. Seine langjährige Dienstzeit in Sibirien verschaffte ihm eine große Kenntnis des Landes, dem er viele formvollendete und poesiereiche Gedichte gewidmet hat. Wolkow erreichte nur ein Alter von 30 Jahren.

— (Feuchtigkeit und Schwamm in Wohnhäusern) von Ed. Müller. Berlin, Mayer & Müller. Cartonierter Preis 1 M. 80 Pf. — Die «Wiener Bauindustrie-Zeitung» schreibt über diese Schrift: «Zweck der Schrift ist, die Ursachen der Feuchtigkeit und Schwammbildung zu untersuchen, um auf Grund der Erkenntnis derselben die Mittel zu ihrer Verhütung und Beseitigung zu finden. Die verdienstvolle Schrift sei bestens empfohlen.»

— (Die Concertsängerin Lula Gmeiner in Berlin) hat sich mit dem Schiffsleutnant d. R. Ernst Mysz vermählt, wird jedoch ihrem künstlerischen Wirken nicht untreu werden.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Der Krieg in Südafrika.

Pretoria, 24. September. Eine starke berittene Truppenabtheilung unter dem Befehle des Obersten Biske ist von hier aufgebrochen, um Dewet zu verfolgen.

London, 26. September. Lord Roberts berichtet aus Pretoria vom 25. d. M., General Hamilton fand in Krolodilriver dreizehn Geschütze, von welchen die meisten zerstört waren. Unter den Geschützen befanden sich einige, die die Engländer seinerzeit an die Buren verloren hatten. Ebenso wurden große Mengen von Bestandtheilen zerbrochener Wagen vorgefunden.

Laurengo Marquez, 26. September. «Reuters Office» meldet aus Laurengo Marquez: Die Generale Polecarew und Hamilton stehen mit 3000 Mann in Komatipoort, Ritchener wird am 26. d. M. früh aus Hectorspuit dort eintreffen. Es wird erwartet, daß der Betrieb der Eisenbahnlinie von Laurengo Marquez nach Johannesburg morgen aufgenommen werden wird. Der Reichspostdampfer «Herzog» ist vollbesetzt mit Passagieren in See gegangen. Unter den Passagieren befinden sich hauptsächlich Holländer, Deutsche und Buren, auch wurde eine Menge Gold in Barren mit dem Schiffe fortgeschafft. — Präsident Krüger befindet sich noch in der Wohnung des Gouverneurs.

Haag, 26. September. Das Kriegsschiff «Gelderland» wird wahrscheinlich Freitag von Aben nach

Laurengo Marquez abgehen, um den Präsidenten Krüger nach Europa zu bringen; nach welchem Orte sich das Schiff von Laurengo Marquez begibt, wurde von der Entscheidung Krügers abhängig gemacht.

Die Vorgänge in China.

Wien, 26. September. Die «Wiener Abendpost» meldet aus Pola anlässlich der nunmehr nahe bevorstehenden Abreise S. M. Schiffes «Leopold» nach der Südsee und in die ostasiatischen Gewässer, daß sich dasselbe nach der Erfüllung seiner Mission in Guadulcanar dem österreichisch-ungarischen Escadre-commando in Ostasien zur Verfügung stellen wird, um die im Stabe und in den Mannschaften der Escadre entstandenen Lücken auszufüllen. Ebenfalls wird auch die Corvette «Donau» nach ihrer Ankunft in Ostasien thun.

London, 25. September. Die «Morning Post» meldet aus Shanghai vom heutigen: Die Ankunft des Grafen Waldersee in Tatu wird für heute erwartet. Wie man hört, werde er sofort ein Ultimatum überreichen, in welchem die Auslieferung von fünf Jähren in dem Aufstande wider die Ausländer innerhalb weniger Stunden verlangt wird. Wenn diesem Verlangen nicht zugestimmt wird, so soll der Krieg erklärt werden. Man erwartet, daß Deutschland von Wujung und von dem Kiangan-Arsenal Besitz ergreifen werde, wodurch es imstande wäre, Shanghai zu beherrschen. Desgleichen werde es die den Jantse beherrschenden Kiang-Kin-Forts in Besitz nehmen. Frankreich werde Deutschland unterstützen. Rußland habe die Bahn im Norden Deutschland überlassen.

London, 26. September. Der «Standard» meldet aus Shanghai vom 24. d. M.: Hiesige chinesische Beamte berichten: Namens der Kaiserin-Regentin erließ Prinz Tuan ein Geheimedict, in welchem allen hohen Behörden im ganzen Reiche mitgeteilt wird, daß der kaiserliche Hof beschloffen habe, den Krieg gegen die fremden Mächte um jeden Preis fortzusetzen. Das Edict droht jedem die Mandchus nicht unterstützenden Beamten, er werde als Verräther getödtet, seine Familie werde vernichtet und die Gräber seiner Ahnen zerstört werden.

Köln, 26. September. Die «Kölnische Zeitung» meldet aus Berlin: Von einem Ultimatum Waldersees an China ist hier nichts bekannt.

Paris, 26. September. Die «Agence Havas» meldet aus Nanton, daß die Plünderungen und Brandsstiftungen in den Missionen fortbauern. In Kwangtung gelang es den Missionären, zu entfliehen; dagegen sind 3000 Christen obdachlos.

Paris, 26. September. Der «Matin» meldet: Der Minister des Aeußern, Delcassé, hat an die Mächte eine Art Memorandum gerichtet, in welchem für die Friedensverhandlungen mit China folgende Hauptpunkte aufgestellt werden: Schleifung der Forts in den Vertagshäfen, Befehung der strategischen Punkte bis zur Erfüllung der verlangten Garantien, Feststellung der Art der Bestrafung der Schuldigen und Verbot des Waffen- und Munitionshandels mit Chinesen.

Petersburg, 26. September. Wegen der Meldung Londoner Blätter, betreffend die Ernennung des Prinzen Tuan zum Präsidenten des Jangtse, wandte sich die «Nowoje Wremja» an die hiesige chinesische Gesandtschaft, wo die Entfernung unwahrscheinlich bezeichnet wurde, da die Entfernung des Prinzen Tuan eine der Hauptbedingungen für den Beginn der Friedensverhandlungen sei. Die Gesandtschaft erhält bereits seit einiger Zeit keine directen Befehle des Kaisers, welcher sich in Paoing-fu befindet, und verkehrt mit ihrer Regierung durch Vermittlung Li-Hung-Tschangs.

Brüg, 26. September. Der Wasserzufluß auf dem Theresien-Tiefbauschachte hat um ein Viertel abgenommen. In den ararischen Gruben ist der Wasserzufluß derselbe. Es steht zu erwarten, daß in wenigen Tagen wieder normale Verhältnisse eingetreten sein werden.

Berlin, 26. September. Die «Nordd. Allg. Ztg.» meldet: Der deutsche Geschäftsträger in Guatemala, Herr Eyb, wurde, als er im Wagen Individuen überzurückkehrte, von zwei verummten Individuen überfallen, welche auf ihn Schüsse abgaben, ohne ihn jedoch zu verletzen. Herr Eyb erwiderte die Schüsse und trol einen der Angreifer. Eyb verlangte die Bestrafung der Schuldigen, die Beistellung einer Schutzwache sowie die Absetzung des Chefs der Geheimpolizei, da die Uebelthäter der Geheimpolizei angehörten. Diese Forderungen wurden unter dem Ausdruck des tiefsten Bedauerns über den Vorfall erfüllt.

Rom, 26. September. Der Papst erteilte heute an etwa 20.000 Pilger aus verschiedenen Ländern den feierlichen Segen. Bei seinem Erscheinen in der Peterskirche, woselbst sich über 30.000 Personen eingefunden hatten, wurde der Papst mit langandauernden freudigen Acclamationen begrüßt. Der Papst erfreut sich eines ausgezeichneten Befindens.

Lorenz Kavčič
Obmann.

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiß oder farbig von 60 kr. bis 9 fl. per Meter.
Specialität: **Seidenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball- und Strassentollette** und für **Blousen, Futter etc.**
Wir verkaufen nach Oesterreich **direct an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **zoll- und portofrei** in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)

Seidenstoff-Export.

(596) 20-7

Einjährig-Freiwilligen-Uniform

(Belgier), sehr gut erhalten, ist **billig zu verkaufen.**
(3543) 2-2
Anzufragen **Soteska 10, II. Stock.**

Stets vorrätig:

Neueste Auflage von

Katharina Prato

Die süddeutsche Küche

Preis eleg. geb. K 6.-

bei

(3441) 13

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung

Laibach, Congressplatz 2.

Dame Suisse (3549) 4-3

enseigne grammaire, conversation et littérature

française et anglaise.

Herrengasse 4, II. étage.

Specialgeschäft für Kaffee und Thee

Edmund Kavčić

Laibach, Prešerenasse, gegenüber d. Hauptpost

offeriert (3604) 2

guten Santos-Kaffee fl. 1.- kg
feinen Mexikaner 1.20
feinsten Portorico und Goldjava . . . 1.40
echt arabischen Mokka 1.60
frischgebrannten Kaffee, gute Qual. . 1.20
feine 1.60
feinste 2.-
guten Souchong-Thee 3 kr. Deka
hochfeine Pecco-Mischung 5

Photogr. Act-Modellstudien

Naturaufn., weibl., männl. u. Kindermod., f. Maler, Bildhauer. Neuestes in Stereoskopen. Chansonnetten, elegant u. chic. Mustersdg. geg. Einsend. v. 3, 5 u. 10 fl. Für Nichtconv. folgt Betrag retour. Katalog für 20 kr. franco.

Kunstverlag Bloch, Wien I., Kohlmarkt 18.
(1879) 33

Adriatisches Seebad Sistiana

bei Duino.

Traubencur!

Klimatischer Luftcurort.

Das ganze Jahr geöffnet.

(3312) Von Nabresina in 15 Minuten per Bahn erreichbar. 12-11

Von Triest eine Stunde per Dampfer.

Hôtelwagen an der Station!

Pension von 7 Kronen an.

Prospecte versendet

Director Franz Gansmüller

früher im Hôtel «Erzherzog Karl» und «Munsch» in Wien.

Felix Toman

Steinmetzmeister, LAIBACH, Resselstrasse Nr. 26

empfehlte sein größtes Lager von fertigen

schwarzen Grabpyramiden

aus schwedischem Granit, Syenit und Labrador, eigener Erzeugung, als auch

Grabsteine und -Kreuze

aus verschiedenen Marmorgattungen, zu den billigsten Preisen; übernimmt alle

Bau- und Kunst-Steinmetzarbeiten

und liefert

Granit-Randsteine für Trottoirs und Granitwürfel für Pflasterungen

Möbelplatten

(3570) 6-2

aus allen Marmorsorten, zu billigsten Preisen.

Grosses Lager von Toilette-Artikeln

Zahnbürsten, Kämmen, Parfümerien, Seifen etc. etc.
aus den renommiertesten Fabriken empfiehlt

Alois Persché, Laibach, Domplatz 2.

Zum Quartalwechsel!

Abonnements-Einladung

auf

Fliegende Blätter , Preis halbjährlich	K 8.04
nach auswärts	8.56
Frauenzeitung , illustrierte, Preis vierteljährlich	3.-
nach auswärts	3.12
Jugend , Preis vierteljährlich	4.20
nach auswärts	4.85
Meggendorfer Blätter , Preis vierteljährlich	3.60
nach auswärts	3.86
Modenwelt , Preis vierteljährlich	1.50
nach auswärts	1.62
Grosse Modenwelt , Preis vierteljährlich	1.50
nach auswärts	1.62
Wiener Mode , Preis vierteljährlich	3.-
nach auswärts	3.12
Bazar , Preis vierteljährlich	3.-
nach auswärts	3.24
Elegante Mode , Preis vierteljährlich	2.-
nach auswärts	2.12

ferner: **Ueber Land und Meer, Alte und Neue Welt, Das Buch für Alle, Katholische Welt, Die illustrierte Welt, Für alle Welt, Zur guten Stunde, Moderne Kunst, Vom Fels zum Meer, Die Gartenlaube etc. etc.,**

sowie auf sämtliche

Moden-Zeitungen,

illustrierte Zeitungen und Lieferungswerke

(3603) 5-2 des In- und Auslandes.

Probe-Nummern auf Verlangen gratis.

Hochachtungsvoll

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buchhandlung in Laibach.

Lattermann-Allee

Kinematograph Oeser

bleibt nur noch diese Woche bis Sonntag den 30. d. M. hier.

Neu eingetroffene Pariser Ausstellungsbilder.

Neuheiten in interessanten und humoristischen Aufnahmen.

Programme sind an der Casse zu haben

Vorstellungen täglich, und zwar: An Sonntagen jede Stunde, und zwar um 3, 4 und 5 Uhr nachmittags und um 6, 7 und 8 Uhr abends, an Wochentagen um 4 Uhr nachmittags und um 6 und 8 Uhr abends.

Preise: I. Platz 30 kr., II. Platz 20 kr. — Kinder und Militär ohne Charge die Hälfte.

(3353) 17

Achtungsvoll **F. J. Oeser.**

~ Zum erstenmale ~

in Laibach an der Lattermanns-Allee ausgestellt:

Lifkas (3561) 4

grosses historisch-mechanisches

Panopticum

enthaltend Meisterwerke der Modellierkunst und Mechanik, dargestellt in lebensgroßen historischen und mythologischen Wachfiguren in eleganter und kostbarster Ausstattung, wie sie hier noch niemals gezeigt wurden.

Täglich von 9 Uhr vormittags an geöffnet.

Eintritt 30 h.

Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder 20 h.

